

Meine Reise nach Spanien

Was gibt es eigentlich schöneres, als zusammen mit seinen Freunden in ein fremdes Land zu reisen, die Kultur zu entdecken, die Landschaft zu bestaunen und ganz nebenbei noch ein paar unglaublich tolle Leute kennen zu lernen? In meinen Augen nicht viel. Deshalb war es auch eine der besten Erfahrungen meines Lebens, im Rahmen des Comenius-Projekts nach Spanien zu fliegen.

Am besten beginne ich von ganz Anfang an. Da ich es schon immer liebte zu verreisen, habe ich mit zusammen mit drei meiner guten Freundinnen zu Beginn des Schuljahres für das Comenius-Projekt angemeldet. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich noch keine Ahnung, wie viel Spaß dieses ganze Projekt bringen würde. Spanien war von neun Ländern unser liebstes Reiseziel, weshalb wir umso glücklicher waren als wir erfuhren, dass wir am Treffen in Spanien teilnehmen dürfen. Nach einigen Wochen bekamen wir dann eine E-Mail von unseren Gastgeschwistern. Es war wirklich gut, dass wir schon vorher Kontakt zu unseren Partnern aufnehmen. Ich war wirklich erleichtert, dass Olga, so der Name meiner Partnerin, und ich uns in vieler Hinsicht ähnlich waren und uns auch von Anfang an verstanden. Diese Tatsache machte die Vorfreude nur noch größer.

Am Dienstag, dem 12. November 2013, war der Tag der Abreise gekommen. Der Tag begann sehr früh, da wir um ca. halb sechs Uhr in der Früh in den Zug nach Wien steigen mussten. Vor uns lag eine mehrstündige Reise nach Córdoba. Irgendwann sind wir dann auch angekommen und wurden schon von unseren Gastgeschwistern erwartet. Das erste Aufeinandertreffen war natürlich noch etwas distanziert, doch wir verstanden uns auf Anhieb mit ihnen. Danach ging es natürlich gleich zum Zuhause unserer Partner. Schon von Anfang an hatte man einen sehr guten Eindruck vom alltäglichen Leben in Spanien. Meine Gasteltern waren auf anhieb total nett zu mir und gaben mir das Gefühl, bei ihnen willkommen zu sein. Dadurch, dass ich kein Spanisch spreche, mussten wir uns natürlich auf Englisch verständigen. Die Eltern konnten zwar kein Englisch, aber die Verständigung hat dennoch die meiste Zeit gut funktioniert. Am nächsten Tag trafen wir in der Schule auf die anderen Teilnehmer des Projekts. Anfangs gab es natürlich einzelne Gruppen, die sich aber im Laufe der Zeit immer mehr aufgelöst haben. Nachdem alle kurz ihr Land vorgestellt hatten, war der größte Programmpunkt des Tages vorüber. An den folgenden Tagen machten wir einige Ausflüge, zum Beispiel eine Stadtführung, Besuche in Museen oder in einen Park. Dieser war jedoch unnötig, weil man keine Ahnung hatte, um was es überhaupt ging. Die anderen Ausflüge waren aber wirklich interessant gewesen, weil Cordoba einfach eine wunderschöne Stadt ist. Am Samstag verbrachten wir den Tag in Sevilla, was natürlich auch sehr spannend war. In unserer Freizeit machten wir viel mit den anderen Leuten im Projekt und freundeten uns dabei auch wirklich gut mit ihnen an. Es war wirklich schön zu sehen, wie ähnlich wir uns doch eigentlich waren, obwohl wir alle so weit von einander entfernt lebten. Umso trauriger war es, als wir uns von ihnen verabschieden mussten. Es war erstaunlich, dass es fast keiner schaffte, nicht in Tränen auszubrechen.

Alles in allem kann ich nur sagen, dass es eine unglaubliche Zeit war und ich wirklich viel für mein zukünftiges Leben gelernt habe, und ich es kaum erwarten kann, so etwas in der Art wieder zu machen.